

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 22. Januar 1882.

N^o 9.

Orthographisches.

Die Umlaute in Eigennamen. Die leider auch von unserm Dichterkönig geübte Unsitte, den in seinem Namen vorkommenden Umlaut nicht durch das im Deutschen allein entsprechende Zeichen, sondern durch oe wiederzugeben, greift immer mehr um sich, und viele, deren Namen einen Umlaut aufweist, wollen mit Göthe wenigstens die un-deutsche Schreibung gemein haben und setzen ae, oe, ue für ä, ö, ü. Wenn Süddeutsche dies thun, dann ahnen sie vielleicht nicht, daß insolge dessen ihr Name in Norddeutschland falsch ausgesprochen werden kann, weil hier das e oft als zweite Silbe oder auch als Dehnungszeichen hinter a, o, u vorkommt, z. B. in Prael (Pra-el, fast wie Prahl gesprochen), Soest (Sohst), Ikehoe (Ikehoh; Schiller in Wallensteins Lager falsch: Ikehö im Reim auf Muzjö), Cuers (Kuhrs), Sue (Sue = hochdeutsch Saue, also nicht mit französisch Sue zu verwechseln); Norddeutschen aber, denen die hier angeführten oder ähnliche Beispiele geläufig sein müssen, ist solche Verstümmelung nicht gut zu verzeihen. Warum sie sich so schreiben, wissen die Betreffenden oft selbst nicht recht: mitunter berufen sie sich auf amtliche Scheine, obgleich sie zugestehen, daß ihre Vorfahren sich der bessern Orthographie bedienten; mitunter berufen sie sich umgekehrt auf die Vorfahren und setzen hinzu, man könne nicht wissen, ob vielleicht ein amerikanischer Goldbockel — — — — —. Der letztere Grund wiegt nicht schwer, da es in solchen Fällen auf die nachzuweisende Abstammung gewiß mehr ankommt. Bei den meisten dieser Leute resp. ihren Vorgängern ist aber eine unerklärliche Sucht, ihrem deutschen Namen einen fremdländisch aussehenden Fehsen anzuhängen, das einzige, wenn auch nicht ausgesprochene Motiv.

Gegen die beregte Unsitte anzukämpfen ist zunächst Sache der Buchdrucker. Können wir auch niemandem wegen der Orthographie seines Namens Vorschristen machen und müssen wir in Accidenzen, Annoncen zc. uns den Marotten des Publikums fügen, so steht der richtigen Schreibung des Namens dritter Personen weit seltener ein Hindernis entgegen. Man kann nun zwar bei Göthe die dem großen Manne schuldige Pietät anführen, die es verbietet, von seiner eigenen Schreibung abzuweichen. So recht stichhaltig ist dies aber keineswegs, denn die ihm dargebrachte Verehrung leidet nicht unter dem ö. Beweis: Shakespears, dessen noch erhaltene Unterschrift Shakspeare lautet; durch die erstere Schreibweise wird sogar die Aussprache verändert, wenigstens nach den geltenden Regeln, und doch hat dieselbe die Oberhand gewonnen, ohne daß der Dichter darum unbedeutender erschiene. Wir lassen doch auch bei den litterarischen Größen ersten Ranges, die adelig sind, das „von“ weg; obgleich dieses zum Namen selbst gehört, wird kein Verkündiger dessen konsequente Anführung verlangen. — Ein weiterer Einwand könnte in dem Hinweis auf die Verfallen der Umlaute bestehen, die zumest zusammengefaßt werden.

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß hier nur ein technischer Nothbehelf vorliegt, der hoffentlich bald verschwindet. — Drittens läßt sich entgegen, daß es nicht immer klar sei, ob durch ae, oe, ue nicht zwei Silben repräsentiert werden; z. B. kann der Name Schuermann dreisilbig (= hochdeutsch Schauerermann) oder auch zweisilbig sein (= Schürer, Schürmann). In solchen Fällen muß sich der Setzer natürlich stets nach dem Manuskript richten. Meistens aber wird gar kein Zweifel obwalten (Schottländer, Wöllmer, Müller). Werden zwei Buchstaben für den Umlaut verlangt, dann beobachte man in der Antiqua die von Fr. in Nr. 5 des Corr. gegebene Regel.

Bei dieser Gelegenheit muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß C vor Umlauten wie Z lautet, daß daher die Schreibungen Cöln, Cöslin, Cöfien, Cüstrin zc. der Aussprache widerstreiten und daß in Coeln also ein doppelter Fehler steckt.

Wir Deutschen sind in der Aussprache fremder Eigennamen sorgfältig; wir sagen, wie der Italiener selbst, nicht Si-er-gi-o, sondern Si-er-dj-o. Warum ermuntern wir denn durch unsern undeutschen Schreibweise die Italiener, vor wie nach Goethe, Mu-eller zc. zu sprechen, also unserer Sprache nicht dieselbe Beachtung zu schenken? Wer aber zweifeln sollte, ob oe für ö undeutsch ist, der frage sich, was beispielsweise ein Franzose des Namens Bonceil antworten würde, wenn man ihm zumute, sich Bonöil zu schreiben; er würde dies als einen gewissen Verrat an seiner Muttersprache betrachten! L. I.

Korrespondenzen.

? Dortmund, 12. Januar. So wäre denn das Jahr 1881 hinter uns, wird mancher hiesige Kollege am Neujahrsorgen gedacht und einen schweren Seufzer dabei ausgestoßen haben. Das verfloffene Jahr hat uns in der That auch keinen Segen gebracht und wenn man einmal glaubte, die Beschneidung des Tarifs (so von einem Tarif hier überhaupt noch geredet werden kann) hätte ihr Ende erreicht, so war schon wieder ein anderes Mittelchen gefunden, um dem armen Setzerlein sein Leben zu versauern. Auch an großen Zuwachs von „Neu-ausgelernten“ fehlt es nicht und beträgt das „Salär“ derselben zwischen 12 bis 16 Mk. Immer billig! Möge das neue Jahr uns Besseres bringen, wenigstens keine weiteren Reduktionen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht zu erwähnen unterlassen, daß nur die Fernhaltung der meisten hiesigen Kollegen von dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker schuld an dem Rückgang der Löhne ist. Hat doch die Teilnahmslosigkeit der im Dezember v. J. hieselbst stattgehabten Bezirksversammlung gegenüber, zu welcher sämtliche Dortmund'schen Kollegen freundlichst eingeladen waren, Zeugnis dafür abgelegt, welches Interesse die Herren Nichtmitglieder der guten Sache zu teil werden lassen. Leider sind es gerade die älteren

Kollegen, welche die schlechten Zustände durch ihr Fernhalten von unserer Organisation zu dauernden machen, was um so unbegreiflicher, als die heutigen Eintrittsbedingungen vom Unterstützungsverein so gestellt sind, daß jedem der Beitritt möglich ist, wenn er nur den guten Willen dazu hat. Deshalb, ihr älteren Kollegen, geht mit gutem Beispiel voran, tretet ein in den Unterstützungsverein, helft mit uns raten und thaten, und der Lohn für die gute Sache bleibt nicht aus. Schauen wir aus Dortmund heraus in die Nachbarstädchen, so finden wir gleichfalls nichts als traurige Zustände; wahre Hungerlöhne werden daselbst gezahlt. Wie fast überall liegt die Ursache zum größten Teil in der Schmutzkonzurrenz. Wann wird das anders werden? Vielleicht kann ich in einem spätern Bericht Näheres hierüber mitteilen.

Düsseldorf. (Statistisches.) In der Monatsversammlung vom 22. Oktober v. J. wählte die hiesige Mitgliedschaft drei Mitglieder, welche in Verbindung mit Vertretern aus allen hiesigen Buchdruckereien Material über die in denselben übliche Bezahlungsweise sammeln sollten, damit dieses einer später zu wählenden allgemeinen Tarifkommission als Grundlage dienen könne. Die so zusammengesetzte Kommission beschloß nun nicht bloß obigen Auftrag auszuführen, sondern noch einen Schritt weiter zu gehen und eine Lohnstatistik, ähnlich der Berliner, zu versuchen. In nachstehendem übergibt sie das Resultat ihrer Arbeit der Deffentlichkeit. Mit Ausnahme von 2 Buchdruckereien (welche 14 Gehilfen und 8 Lehrlinge beschäftigten) gingen die an die Geschäfte versandten Tabellen, wenn auch hier und da etwas lückenhaft ausgefüllt, von allen ein. Es gelang uns ferner, nicht allein in den beiden gänzlich fehlenden Druckereien gezahlt werdenden Löhne in Erfahrung zu bringen, sondern auch das noch Fehlende aus den anderen bis auf wenigstens zu ergänzen, so daß, wenn auch jetzt noch nichts Vollständiges vorliegt, wir doch mit der Erstlingsarbeit ganz zufrieden sein können. Hoffentlich wird späteren Statistiken das Vorurteil, welches uns mehrfach entgegentrat, nicht mehr begegnen. — Nach der letzten Personalstatistik vom Januar v. J. (Nr. 18 des Corr.) gab es am Orte (die 2 Druckereien mit 2 Prinzipalen und 4 Gehilfen hinzugerechnet, welche in dieser nicht enthalten sind) zusammen 14 Druckereien mit 14 Prinzipalen (darunter 8 gelernte Buchdrucker), 13 Faktoren und Korrektoren, 27 Maschinenmeister und Drucker, 119 Setzer und 69 Lehrlinge. Nach der vorliegenden Statistik, welche Ende November aufgenommen ist, befinden sich am Orte 13 Druckereien mit 13 Prinzipalen (darunter 6 gelernte Buchdrucker, 9 Faktoren, 8 Korrektoren, 25 Maschinenmeister, 3 Drucker, 114 Setzern und 70 Lehrlingen. Von den 114 Setzern stehen im gewissen Geld in Accidenzen und Werken 38, in Zeitungen 24; im Rechnen in Werken 23, in Zeitungen 29. Von den Faktoren und Maschinenmeistern steht je einer im Berechnen. Von sämtlichen 159 Gehilfen konnte bei 141 der Wochenlohn bez.

der wöchentliche Durchschnittsverdienst ermittelt werden. Das gewisse Geld ist bei 5 Faktoren angegeben und zwar erhalten 1 a 42, 2 a 36, 1 a 30 und 1 a 25,50 Mk. wöchentlich, der Gesamtlohn beträgt 169,50 Mk., mithin der Durchschnittslohn 33,90 Mk. Bei 8 Korrektoren sind die Löhne von 4 angegeben. Es erhalten 1 a 27, 2 a 24 und 1 a 18 Mk. Der Gesamtlohn beträgt 93 Mk., mithin Durchschnittslohn wöchentl. 23,25 Mk. Bei 25 Maschinenmeistern sind die Löhne von 24 angegeben. Es erhalten 1 a 40,50, 3 a 33, 3 a 30, 2 a 27, 5 a 24, 5 a 21, 3 a 20 und je 1 a 16 und 15 Mk. wöchentlich. Gesamtlohn 599,50 Mk., mithin Durchschnittslohn 24,98 Mk. Es ist hier zu bemerken, daß 2 Maschinenmeister, von denen der eine mit 30, der andere mit 21 Mk. Lohn angenommen, für diesen Lohn die im Geschäft (Zeitungsdruckerei) vorkommenden Ueberstunden (auf jeden derselben kommen wöchentlich mindestens neun) unentgeltlich machen müssen. Die Drucker erhalten 2 a 18 und 1 a 16,50 Mk. wöchentlich. Gesamtlohn 52,50 Mk., mithin Durchschnittslohn 17,50 Mk. Setzer im gewissen Geld in Accidenzen und Werken sind 38 beschäftigt, davon haben 37 die Höhe ihres Verdienstes angegeben. Es erhalten 2 a 27, 7 a 24, 15 a 22,50, 5 a 21, 4 a 20, 1 a 18 und 3 a 16 Mk. wöchentlich. Gesamtlohn 810,50 Mk., Durchschnittslohn 21,90 Mk. Bei sämtlichen in Zeitungen im gewissen Geld stehenden 24 Setzern ist der Lohn angegeben. Es erhalten je 1 a 27 und 24, 2 a 22,50, 4 a 21, 1 a 20, 10 a 18, 3 a 17 und 2 a 15 Mk. wöchentlich. Gesamtlohn 461 Mk., Durchschnittslohn 19,20 Mk. Bei 23 in Werken berechnenden Setzern ist der Durchschnittsverdienst von 18 angegeben. Es verdienen durchschnittlich 3 a 24, 2 a 22,50, 1 a 23, 4 a 22 Mk., 1 a 21,50, 3 a 21, 3 a 20 und 1 a 18 Mk. wöchentlich. Gesamtverdienst 390,50 Mk., Durchschnittsverdienst 21,70 Mk. Bei 29 im Zeitungsatz berechnenden Setzern ist der Durchschnittsverdienst von 26 angegeben. Es verdienen durchschnittlich 2 a 36, 2 a 34, 1 a 33, 2 a 32,50, 1 a 30,50, 2 a 30, 1 a 28, 5 a 27, 1 a 25, 5 a 24, je 1 a 23, 22, 21 und 20 Mk. wöchentlich. Gesamtverdienst 722,50 Mk., Durchschnittsverdienst 27,79 Mk. Die Setzerlöhne im gewissen Geld in Accidenzen, Zeitungen und Werken betragen für die aufgeführten 61 Setzer insgesamt 1271,50 Mk., mithin Durchschnittslohn 20,84 Mk., im Berechnen in Werken und Zeitungen bei 44 der aufgeführten Setzer insgesamt 1113 Mk., mithin Durchschnittsverdienst 25,30 Mk., während die Löhne für sämtliche 105 Setzer (gewisses Geld und Berechnen) 2384,50 Mk. betragen und der Durchschnittslohn sich auf 22,70 Mark stellt. Sämtliche Setzerlöhne verteilen sich wie folgt: 2 a 36, 2 a 34, 1 a 33, 2 a 32,50, 1 a 30,50, 2 a 30, 1 a 28, 8 a 27, 1 a 25, 16 a 24, 2 a 23, 19 a 22,50, 5 a 22, 1 a 21,50, 13 a 21, 9 a 20, 12 a 18, 3 a 17, 3 a 16, 2 a 15 Mk., so daß hiernach 42 Setzer oder 40 Proz. sämtlicher Setzer noch nicht den tarifmäßigen Minimallohn (19,50 Mk. und 10 Proz. ortsüblicher Lokalzuschlag) von 21,45 Mk. haben und 67 Setzer oder 63,80 Prozent, also auch hier wie in Berlin mehr als die Hälfte sämtlicher Setzer, noch nicht den Durchschnittsverdienst von 22,70 Mk. erreichen. Unter letzteren befinden sich 50 Setzer im gewissen Geld und 17 im Berechnen. (Zur bessern Veranschaulichung erwählter Löhne dient die obenstehende Uebersicht.) Die Arbeitszeit ist mit einigen Ausnahmen eine zehnstündige. In einem Geschäft wird regelmäßig Sonntags gearbeitet. Tarifmäßige Bezah-lungswaise ist bei 3 Druckereien. In den anderen wird vom Tarif abgewichen (bei Bezahlung der Ueberstunden u. s. w.). Keine Entschädigung

(außer dem Stundenverdienst) für Ueberstunden gibt es in 5 Druckereien. — Es wird berechnet in einem Geschäft mit 30 Pf. und 16 2/3 Proz. Lokalzuschlag, in vier mit 30 Pf. und 10 Proz. Lokalzuschlag, in einem mit 30 Pf. und 5 Proz. Lokalzuschlag und in zwei Geschäften mit 20 Pf. ohne Lokalzuschlag. In einem der letzteren wird seit neuerer Zeit auch mit 25 Pf. berechnet. Gar nicht berechnet wird in 5 Druckereien. Lehrlinge sind wie erwähnt 70 am Orte. Das wöchentliche Kostgeld ist bei 51 derselben angegeben und variiert zwischen 1—8 Mk. Weiteres ließ sich hier nicht feststellen, weil vieles bei der Fragestellung übersehen worden ist. Zum Schluß drücken wir allen Kollegen, welche uns bei Aufstellung dieser Statistik behilflich waren, unsern besten Dank aus. Die Kommission.

S* Gleisburg, 15. Januar. Die auf den 3. Dezember anberaumte Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins war ziemlich gut besucht, denn von 32 Mitgliedern, die derselbe zur Zeit zählt, waren 23 anwesend. Ueberhaupt ist die erfreuliche Thatsache zu konstatieren, daß sich das Vereinsleben in letzter Zeit etwas gehoben hat. Hoffen wir, daß es immer so bleiben möge. — Ehe in die eigentliche Tagesordnung eingetreten wurde, machte der Gauvorsteher die Mitteilung, daß im Gauvorstande beschlossen worden sei, die Angelegenheit betreffs Uebertritts der Gaukrankenkasse in die Zentral-Krankenkasse,

Kassierer, J. M. Hansen, Schriftführer, R. Kühler und E. Schmidt, Revisoren. Als Reisetassenverwalter wurde Herr J. Chr. Heisemann einstimmig wiedergewählt. Unter Verschiedenem und Fragelasten war soviel Stoff vorhanden, daß die Erledigung desselben längere Zeit in Anspruch nahm; doch ist derselbe nur von untergeordneter Bedeutung und sehe ich deshalb von einer Publizierung ab. — Zum Schluß sei mir gestattet, einige Bemerkungen zu den beiden einzigen Vergnügungen der hiesigen Buchdrucker zu machen. Sie betreffen das Johannis- und Stiftungsfest. Schon das Johannisfest, welches einen so traurig-schönen Verlauf nahm, hatte einen unangenehmen Eindruck zurückgelassen, daß aber die Feier des Stiftungsfestes dem Ganzen die Krone aufsetzen sollte, das hat man nicht für möglich gehalten. Nachdem in zwei vorhergehenden Versammlungen das Arrangement zu demselben lang und breit getreten worden war und nachdem das Komitee alle möglichen Vorbereitungen beendet hatte, um das Fest zu einem würdigen zu gestalten, setzte man eine Liste in Umlauf, um die Zahl der Teilnehmer festzustellen, und siehe da — von den 32 Mitgliedern zeichneten 8. Zu einem solchen Resultat sind noch mehr Worte Verschwendung. Die Thatsache spricht für sich selbst. In den betreffenden Versammlungen war alles Feuer und Flamme; doch als zur That geschritten werden sollte, blieb man zu Hause. Die

Folge davon war, daß in einer nachdem einverunden Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, das Stiftungsfest für diese Jahr ausfallen zu lassen. Wenn auch das Interesse, das die Herren an den offiziellen Vereinsangelegenheiten nehmen, nicht in Abrede gestellt werden kann, so wäre doch zu wünschen, daß sie dasselbe Interesse auch auf die Vereinsfestlichkeiten übertragen möchten, denn auch bei solchen Gelegenheiten wird das kollegialische Leben gehoben und die

Einigkeit gestärkt, was zu beobachten wir an der Geschichte der verschiedenen Vereine ja so vielfach Gelegenheit haben.

Rundschau.

Der Roman „Nana“ von Emil Zola, übersetzt von Schwarz, ist vom Landgericht zu Posen verboten, ferner der unter dem Titel „Die Schuld des Pastors Mouret“ erschienene Roman desselben Verfassers vorläufig mit Beschlag belegt worden.

Der Herausgeber und Redakteur der Oesterreichischen Gartenlaube, Gustav Steinbl, hat sich in dem Augenblicke vergiftet, als er wegen dringenden Verdachts der Erpressung verhaftet werden sollte.

Gestorben am 17. d. in Berlin der Schriftsteller Adolf Mühlberg.

In Neustettin wurde vor kurzem das Material der Neustettiner Zeitung, deren Besitzer infolge des Judenkravalls im Juli vor. J. eiligst verschwanden, öffentlich verkauft. Das meiste ging an die Verwaltung der Norddeutschen Presse über, welche letztere von der Neustettiner Zeitung verdrängt werden sollte.

Zus Handelsregister zu Brandenburg a. H. wurde die Firma Otto Oskar Fink eingetragen; Inhaber Buchdruckereibesitzer und Schnellpressenfabrikant Otto Emil Oskar Fink.

Die Buchdruckerei von Franz Goldhausen in Stuttgart ist am 1. Januar in den Besitz des Herrn J. H. Dieß übergegangen.

Der Buchdruckereibesitzer Julius Waldbirch in Ludwigs-hafen wurde wegen Körperverletzung des Restaurateurs Heim daselbst, verurteilt in Gemeinschaft mit mehreren Mitgliedern des Bürgervereins, zu 3 M. verurteilt, während der Wirt Heim wegen Unfalls bei derselben Gelegenheit 15 M. zu zahlen hat.

In Frankfurt a. M. gibt es laut Adressbuch für 1882: 6 Annoncenbüreaus, 11 Antiquare,

	Gesamt- lohn	Mit Bezahlung	Wöchentl.		Gesamt- Wochenlohn	Durchschnitts- Wochenlohn
			lohn	inbr.		
Faktoren	9	5	42	25,50	169,50	33,90
Korrektoren	8	4	27	18	93,00	23,25
Setzer im Gewiss. Geld	38	37	27	16	810,50	21,90
	24	24	27	15	461,00	19,20
	23	18	24	18	390,50	21,70
	29	26	36	20	722,50	27,79
Maschinenmeister	25	24	40,50	15	599,50	24,98
Drucker	3	3	18	16,50	52,50	17,50
	159	141	—	—	3299,00	23,40 Mk.

welche im hiesigen Ortsverein schon viel Staub aufgewirbelt hat, bis Mitte Februar zu vertagen. Ferner bemerkt derselbe, daß Mitglieder des Vereins im Falle etwaigen Beitritts zur Zentral-Krankenkasse ihre Anmeldung bei ihm machen könnten. Nach einigen weniger wichtigen Bemerkungen einzelner Herren zu den Ausführungen des Gauvorstehers wird zum ersten Punkt der Tagesordnung — Abrechnung der Ortskasse pro III. Quartal — geschritten. Danach gestalten sich die Einnahmen auf 51,61 Mk., Ausgabe 11,25 Mk., bleibt somit Bestand 40,36 Mk. Für das Stiftungsfest, welches auf den 29. Dezember angesetzt wurde, werden 30 Mk. bewilligt. Ehe zur Neuwahl des Vorstands geschritten wird, erstattet der derzeitige Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Es würde zu weit führen, auf die Einzelheiten des Berichts einzugehen; ich beschränke mich darauf, die Hauptpunkte desselben zu reproduzieren. In erster Linie ist hervorzuheben, daß der Verein zur Zeit auf 32 Mitglieder (seit Neujahr 34) angewachsen; es sei dies die höchste Zahl, die derselbe je erreicht habe. Versammlungen wurden abgehalten 11 ordentliche und 3 außerordentliche. Die Abhaltung des Gautags darf wohl als ein wichtiges Ereignis betrachtet werden. (Einige lokale Angelegenheiten, die in dem Bericht vorkommen, sind für die Deffentlichkeit ohne Interesse.) Zum Schluß gibt der Bericht noch der Hoffnung Ausdruck, daß unser Verein sich auch im folgenden Jahre heben und noch an Mitgliederzahl gewinnen möge, und daß alle Gehilfen zu der Ueberzeugung kommen möchten, daß wir nur stark sind, wenn wir einig sind! Der Bericht wurde mit Beifall aufgenommen. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurde der abgehende Vorstand erkl. des Schriftführers, welcher eine Wiederwahl dankend ablehnte, wiedergewählt. Derselbe besteht sonach aus folgenden Herren: W. Schwank, Vorstehendem, H. Christensen,

62 Buchdruckereien, 4 Buchdruckfarben-Fabriken, 52 Buchhandlungen (davon 18 nur Verlagsbuchhandlungen), 3 Kolorier-Anstalten, 4 Eisenbahn-Fahrplan-Verlage, 1 geographische Anstalt, 22 Geschäftsbücher-Fabriken und Handlungen, 23 Graveure, Steinschneider und Gravir-Anstalten, 1 Kupferdruckerei, 4 Kupferstecher, 6 Leihbibliotheken, 1 Lichtdruck-Institut, 8 Linierer, 51 lithographische Anstalten, 7 Schriftgießereien, 3 Spielkarten-Fabriken, 10 Stereotypen-Gießereien (Buchdruckereien und Schriftgießereien), 3 Xylographen. Zeitungen und Zeitschriften sind 44 angegeben. Darunter sind 6 politische Tagesblätter (2 mit mehrmaligen Ausgaben), eben so viele sind Verlosungs-, Börsen- und Handelsblätter.

In Oesterreich ist die Vereinigung mehrerer ungarischer und österreichischer Papierfabriken zu einer großen Papierindustrie-Gesellschaft mit dem Sitz in Budapest in Aussicht genommen. Zweck derselben soll sein: a) die gewerbsmäßige Fabrikation von zur Papierfabrikation geeigneten Halbfabrikaten welcher Art immer, dann von Papieren und Papierstoffen aller Gattungen; b) der Betrieb aller Gewerbe, welche auf mechanischem oder chemischem Wege die Vielfältigkeit von litterarischen oder artistischen Erzeugnissen zum Gegenstande haben (Buch-, Kupfer-, Steindruckereien etc.), sowie auch der Betrieb der Schriftgießerei, ferner die Ausübung des Verlagsgeschäfts, insbesondere die Herausgabe und die Erwerbung von periodischen Druckschriften; c) der Handel mit Papier und Papierstoffen aller Art, dann mit den zur Papiererzeugung erforderlichen Halbfabrikaten, Surrogaten, sowie der Betrieb des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels.

Der Schweizerische Typographenbund feiert 1883 sein 25 jähriges Bestehen und soll zu dieser Feier eine propagandistische Festschrift herausgegeben werden. Die Redaktion dieser Jubiläumsschrift ist Herrn Binkert in St. Gallen übertragen worden.

Der Schweizerische Bundesrat hat nach erfolgter näherer Untersuchung, welche ergab, daß die Beschäftigung in den Buchdruckereien zu den ungesundesten gehört, verfügt, daß Buchdruckereien mit Motoren und mehr als fünf Arbeitern als Fabriken zu betrachten seien.

Die Frage: Was ist eine Zeitung? wird von der englischen Gesetzgebung eigentümlich behandelt. In dem Post Office Act von 1870 wird als Erfordernis des Begriffs „Zeitung“ bestimmt, daß eine periodische Schrift in Zwischenräumen von nicht mehr als sieben Tagen erscheine. Die Newspaper Libel Act von 1881 hingegen betrachtet als Zeitungen alle periodischen Schriften, die in Zwischenräumen von nicht über 26 Tagen erscheinen. Beides ist offenbar nicht richtig, denn es gibt genug „Zeitungen“, die auch monatlich erscheinen. Ueberhaupt ist es nicht richtig, den Begriff „Zeitung“ von der Erscheinungsweise abhängig zu machen; unser Erachtens unterscheidet sich eine „Zeitung“ von anderen periodischen Schriften lediglich durch den Inhalt.

Wie die Frauen Zeitungen lesen, beschreibt Mrs. Gertrude Garrison folgendermaßen: Eine Frau nimmt die Zeitung hastig zur Hand und durchfliegt sie als ob sie nach etwas Besonderem jagte; das ist aber nicht der Fall. Sie sucht nur die zweideutigen Neuigkeiten heraus, die, wie sie glaubt, an ungewöhnlicher Stelle placiert sind, lediglich, damit sie von ihr nicht gesehen werden sollen. Jedesmal wenn sie eine solche Neuigkeit gefunden, verküsst ihr Gesicht die Genugthuung, daß sie dem Redakteur und dem ganzen Mannesgeschlechte doch ein Schnippen geschlagen, denn sie gefällt sich in dem Glauben, daß die Zeitungen Feinde ihres Geschlechts und die Redakteure ihre schlimmsten Unterdrücker seien. Ueberschriften und telegraphische Nachrichten sieht sie gar nicht an. Sie ist nur begierig auf lokale Neuigkeiten, Heiraten und Todesfälle sind für sie stets interessant, auch Anzeigen haben Reiz für sie. Gedruckte Späße interessieren sie wenig, es sei denn sie müßten sich auf die Männer, dann freut sie sich darüber und

merkt sich dieselben. Was in Anführungszeichen steht, liest sie mit einer gewissen Ehrfurcht. Die Leitartikel sind ihr durchsichtiger Anfsinn; Reuen haben für sie keine Bedeutung, wohl aber tatsächliche Mitteilungen. Um Poesie kümmert sie sich nicht viel, aber sie liest sie in der Regel, weil sie sich einbildet, das stehe ihr gut an. Erzählungen, Skizzen und Beschichten liest sie ohne Unterschied und glaubt jedes Wort davon. Und hat sie endlich gelesen, was ihr gefällt, so legt sie die Zeitung mit enttäuschter Miene aus der Hand; dann taugt keine Zeitung etwas und sie ist fest überzeugt, sie würde eine weit bessere Zeitung machen können. — Diese Schilderung dürfte auch zum größten Teil auf männliche Leser passen.

Gestorben.

In Floß am 24. Dezember der Faktor Nordgauer von da, 30 Jahre alt — Schwindfucht. Derselbe war Faktor bei Stähle & Friebe in Stuttgart.

In Frankfurt a. M. am 2. Januar der Seher Andreas Dürr, 37 Jahre alt — Lungenschwindfucht; am 15. Januar der Seher Karl L. Merz, 48 Jahre alt.

In Stuttgart am 22. Dezember der Seher Montfleury, 52 Jahre alt — Lungenleiden; am 16. Januar der Seher Ferd. Volkman, 58³/₄ Jahre alt — Lungenleiden.

In Tübingen am 16. Januar der Faktor Franz Mutterer, 43 Jahre alt — Typhus mit Lungenentzündung. Derselbe war früher Buchdruckereibesitzer in Mannheim.

Briefkasten.

r. in G.: Schade, daß wir das Inserat nicht als Kuriosum in einem Konterfei unseren Lesern vorführen können. — St. in Dresden: 1879 bei J. J. Weber hier. — s. in Frankfurt: 3 Mk. erhalten. — J.-M.-S. in Stettin: Betrag für nur einmalige Inserition eingegangen. — Sch. in Ballenstedt: Ist wohl inzwischen eingetroffen. — G. in Falkenstein: Mitteilungen für den Verein Schweizerischer Buchdruckereibesitzer (Drell Küßli & Co. in Zürich). — ? in Br.: Nekrologe im Vereinsorgan sind doch wohl nur dann gerechtfertigt, wenn der Betreffende sich besondere Verdienste um den Verein erworben hat.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Da der Rechenschaftsbericht Anfangs Februar zur Verwendung kommt, so werden die verehrlichen Gauvorstände gebeten, uns ihren Bedarf in den nächsten 14 Tagen gefälligst anzeigen zu wollen.

Obergau. Anträge zum diesjährigen am ersten Osterfeiertage in Stettin stattfindenden Gantage sind laut § 34 des Gantags bis spätestens den 25. Februar d. J. an den Gauvorsteher einzusenden.

Gauverein Württemberg. Die diesjährige Landesversammlung findet am 19. event. 26. März statt. Die Mitgliedschaften, welche Anträge zu derselben stellen wollen, werden ersucht, diese bis längstens den 25. Februar an Josef Rejmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III., einzusenden.

Bezirk Charlottenburg. In der am 14. Januar abgehaltenen Hauptversammlung wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt und besteht derselbe aus folgenden Mitgliedern: Paul Schöcher, Vorsitzender; Fritz Deutschmann, Kassierer; Paul La Grange, Schriftführer. Briefe sind an den Vorsitzenden, Gelder an den Kassierer zu richten, beide Bismarckstraße 90 (Buchdruckerei von Hasenjäger & Wallmann).

Bezirk Münster. In der am 14. Januar stattgefundenen Generalversammlung wurden in den Vorstand neu resp. wiedergewählt: H. Wieggers, Vorsitzender; J. Schoppmeier, Kassierer; M. Dangers, Schriftführer. Briefe sind zu senden an Herrn H. Wieggers, Wefeler Straße G 7, Gelder an Herrn J. Schoppmeier, Brunnsche Buchdruckerei. Das Amt des Reisetasserverwalters wird vom 1. Februar ab Herr Murrmann übernehmen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 25. Januar abends 8¹/₂ Uhr: Vereinsversammlung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Gehalts für den Vereinsboten, 3. Fragekasten. — Die Sprechstunden des Verwalters Herrn Stolle, Lauffer Str. 42, III., sind nur an den Wochentagen von 12—2 Uhr mittags und 5—6 Uhr nachmittags.

Marburg. Da nach Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung zu Gießen vom 4. Dezember 1881 und nach dem Resultat der vorgenommenen Urabstimmung die Auflösung der Bezirks-Krankenkasse

Gießen-Marburg und der Uebertritt der zur Zeit der Kasse angehörenden Mitglieder zur Zentral-Krankenkasse vollzogen worden ist, so werden alle diejenigen Kollegen, welche von September 1868 an Mitglieder dieser Kasse waren und auf prozentuale Rückzahlung ihrer eingezahlten Beiträge reflektieren, aufgefordert, sich bis zum 28. Februar 1882 fränto, mit genauer Angabe ihrer Adresse, an den derzeitigen Kassierer der Kasse, G. Diestelmeier in Marburg, zu wenden, welcher den Betrag von einem noch später zu veröffentlichtenden Termin an per Postenzahlung übermittelt. Der Anmeldung ist eine mit dem Ortsvereinsstempel versehene Bescheinigung des Ortsvorstandes beizufügen, daß der Betreffende dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker angehört. Alle nach dem 28. Februar 1882 eingehenden Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Rudolstadt. Es wird in Erinnerung gebracht, daß in der hiesigen Hofbuchdruckerei für ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Vereinsmitglieder ein Viatikum von 50 resp. 75 Pf. gezahlt wird.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Speier. Zum Verwalter wurde gewählt: H. Dieckert, Jägerische Buchdruckerei; zum Kassierer: J. Wiyler, Gildaroneische Buchdruckerei; zum Schriftführer: Aug. Schwarz, Jägerische Buchdruckerei. Briefe sind an H. Dieckert, Gelber an J. Wiyler zu adressieren. Der Verwaltungsbezirk erstreckt sich auf alle Druckorte der bayerischen Rheinpfalz mit Ausnahme des Bezirks Ludwigshafen, welcher Mannheim zugeteilt ist. Im übrigen wird auf das an die Orts- resp. Bezirkskassierer versandte Zirkular verwiesen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Graubenz der Seher Richard Matthé, geb. in Dirschau 1860, ausgelernt in Graubenz 1881; war noch nicht Mitglied. — In Danzig die Seher 1. Herrm. Jul. Markowski, geb. in Danzig 1861, ausgelernt daselbst 1880; 2. Paul Jul. Kappel, geb. in Danzig 1863, ausgelernt daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — C. Kump in Danzig, Kafemanns Buchdruckerei.

In Nabeberg der Seher Paul Robert Jilling, geb. in Wildenfels 1863, ausgelernt daselbst 1880. — In Jittau die Seher 1. Wilh. Schmidt, geb. in Lichtenberg 1863, ausgelernt in Jittau 1881; 2. Karl Brendler, geb. in Hirschfeld 1862, ausgelernt in Jittau 1881; 3. der Maschinenmeister Reinhold Walter, geb. in Seiffenhersdorf 1863, ausgel. daselbst 1880. — E. Lau in Dresden, Reitbahnstraße 1, III.

In Schrimm der Schweizerdegen Gust. Galtler, geb. in Schrimm 1857, ausgelernt daselbst 1876; war schon Mitglied. — Gustav Pansegrau in Bromberg, Dittmanns Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht für den Monat November.

a) Auf der Reise: Vom Oktober übernommen 322 Mitglieder, aus Kondition kamen 152, aus dem Auslande 20, krank waren 6, vom Militär, aus konditionslosem Aufenthalt 3, zusammen 507 Mitglieder (morunt 39 Drucker und 6 Gieser); hiervon traten wieder in Kondition 160, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 34, ins Ausland gingen 26, der Nachweis hörte auf bei 10, zum Militär gingen 6, krank wurden 3, ausgekueert 2, auf der Reise verblieben 266, zusammen 507 Mitglieder. — An Tagesgeldern wurden verausgabt: 6564 Mk. à 1 Mk., 1650,75 Mk. à 0,75 Mk., an Porto, Remuneration etc. 165,22 Mk., in Summa 8379,97 Mk.

b) Im Orte: Arbeitslos waren im ganzen 132 Mitglieder (darunter 9 Drucker und 1 Gieser); vom Oktober übernommen 57, neu hinzugekommen 75, zusammen 132 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 80, wurden ausgesteuert 5, gingen auf die Reise 2, krank wurde 1, arbeitslos verblieben 43, zusammen 132 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 2039 Mk. für eben so viele Tage, Porto 1,75 Mk., in Summa 2040,75 Mk.

Die Serren Biatikumauszahler werden ergebenst ersucht, dem noch nicht bezugsberechtigten Seher Friedr. Lengemann (213 Obergau) seit etwaiger Durchreise mitzuteilen, daß er behufs Empfangnahme von an ihn irrtümlich zu wenig gezahltem Krankengelde seine Adresse Herrn C. Gottschling in Straßfund, Frankensteinstraße 14, angeben soll.

Stuttgart, 20. Januar 1882. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Donauwörth der Seher und Stereotypur Heinrich Busch, geb. in Dürtheim 1858, ausgelernt daselbst 1875; war noch nicht Mitglied. — N. Jäger in Nürnberg, Judengasse 22.

Anzeigen.

Verkauf.

Eine Doppelmaschine von König & Bauer, Druckfläche 48:70 cm, in gutem Zustande, hat billig zu verkaufen
F. Stockhaus
138] Berlin, Potsdamer Straße 20.

Ein Geschäftsführer

für eine namhafte Buchdruckerei Schlesiens gesucht. Tüchtige kautionsfähige Bewerber wollen Offerten sub Chiffre H. 2194 an Haasenstein & Vogler in Berlin senden. Eventuell könnte sich Reflektant mit einer Einlage als Sojus beteiligen. [195]

Gesucht

zur Leitung einer ganz neu eingerichteten Filial-Buchdruckerei ein tüchtiger und strebsamer Fachmann, der einige tausend Mark Kaution legen kann und die Absicht hat, sich an dieser Druckerei späterhin zu beteiligen. Gef. Off. sub M. B. 1882 an das Annoncen-Büreau des Central-Nachweis-Instituts in Stettin zur Weiterbeförderung erbeten. [208]

Ein Seher

der aber auch selbständig an der Dingerpresse arbeiten kann, findet bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Kondition bei Max Schröder in Lauf bei Nürnberg. [214]

Ein junger flotter Zeitungsetzer auch im Accidenzsetz geübt, findet in meiner Buchdruckerei zum 28. Januar cr. eine angenehme und dauernde Kondition. Kost und Logis in meinem Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
H. Hellbergs Witwe in Gollnow. [212]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Merk-, Accidenz-, Tabellen- und Buntdruck nur Vorzügliches leistet, der befähigt ist, eine Augsburger Maschine selbst aufzustellen, und beste Referenzen besitzt, wird zu engagieren gesucht. Offerten mit Druckproben event. auch mit Gehaltsansprüchen zu richten an E. Wolfrum, Sonneberg i. Th. [196]

Zu sofort wird ein an der Handpresse tüchtiger Schweizerdegen gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung (bei freier Station) an
F. Mattig, Dömitz i. M. [211]

Ein tüchtiger Schweizerdegen, der schon an der Masch. gearb., findet sof. Kond. Off. sind u. Chiffre A. B. postl. Blankenhain in Thür. franziert erb. [215]

Einige tüchtige

Schriftgießer und Fertigmacher

finden sofort dauernde Beschäftigung in
[206] Wilhelm Wilmers Schriftgießerei
Berlin S., Wasserthorstraße 52.

Der erste Accidenzsetzer

einer renommierten Buchdruckerei wünscht seine jetzige Stellung zu wechseln. Derselbe ist auch im Korrekturlesen erfahren. Offerten unter Nr. 207 befördert die Exped. d. Bl. [207]

Ein zuverlässiger Seher

welcher auch an der Handpresse bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Kondition. Gef. Offerten an Ernst Schulz, Labiau (Westpr.) erb. [216]

Ein erst kürzlich aus der Lehre entlassener solider strebsamer Seher

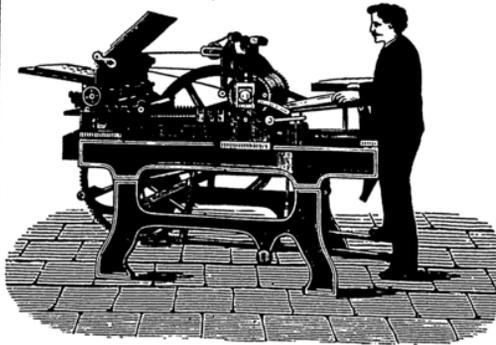
welcher sich noch weiter ausbilden möchte, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Volontär. Off. an Gust. Träger in Falkenstein i. B. erbeten. [210]

Unentbehrlich für jede Druckerei

sind die Typographischen Jahrbücher. Dieselben dienen gleichzeitig als technisches Nachschlage- und Hilfsbuch, als Universal-Schriftprobe und als Musterammlung. Der Preis ist ein so billiger, daß jeder Buchdrucker denselben erschwingen kann. — 12 Hefte, per Buchhandel bezogen, kosten 3 Mk. (6 Hefte 1,60 Mk.), per Kreuzband 4 Mk. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und bitten solche sofort aufzugeben, da wir unverlangt nicht versenden.

Er erschienen das erste Heft 1882!

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einziger und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer sucht Kondition. Gef. Offerten erbeten an
Fr. Ehlers, Springe in Hannover. [205]

Ein junger Schriftsetzer wünscht behufs weiterer Ausbildung seine Kondition zu verändern. Offerten an P. Wulfov, Hamburg, Neue Springeltw. 3, III.

Ein tüchtiger Schweizerdegen, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, auch selbständig, sucht baldigst Kondition. Gef. Off. u. R. K. postl. Saalfeld erb.

Ein Stereotypenr., auch i. gl. Satz bew., sucht Kondition. Adr. u. M. L. 20 postl. Dresden erb.

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätzig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Härtmetall

Stereotypie Xylographie

Stempelschneldrucker

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravir-Anstalt

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine

schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Bezugsquellen.

Berger, Emil, in Leipzig: Schriftgießerei.
Berger & Birth in Leipzig: Buchdruckfarben u.
Berthold in Berlin: Messinglinienfabrik u.
Dietz & Risting in Leipzig: Maschinenfabrik.
Goffmann & Goffhain in Worms: Maschinenfabrik.
Gud & Co. in Offenbach: Schriftgießerei, Utensilien
und Maschinen; Buchdruckerei-Einrichtungen.
Klinkhardt in Leipzig: Schriftgießerei u.
Klober in Leipzig: Schriftgießerei. Spezialität:
Messinglinien.
Lorilleux & Co. in Paris: Buchdruckfarben.
Reinhardt in Leipzig: Gußeiserne Formstempel und
Winkelstahnen.
Roth in Reudnitz-Leipzig: Buchdruckerei.
Rüger in Leipzig: Messinglinienfabrik.
Sewerski in Leipzig: Buchdruck-Schnellpresse „Diptia“.
Walbow in Leipzig: Utensilien aller Art, typographischer Verlag.
Wollmer in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.
Zerow & Meusch in Leipzig: Galvanoplastik, Messing-
linienfabrik, Stereotypie u.

Gutenberg-Monument

in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachem 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einwendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 18, Sachsenhausen. [183]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig: Reudnitz ist gegen Einwendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschl. geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Gefährliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. 25 Pf.

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götiner. 30 Pf.

Jemisch, Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.

Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 3 Exempl. 10 Pf.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Hefen 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einwendung des Betrags der Postanweisung aufgenommen. Auf Nachnahmeleistungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingeliefert werden. Offerten sind möglichst in doppelten Bewerben einzusenden und franco-Marke beizufügen.